Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 40

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Decke des Arbeitsraumes kann ebenfalls eine Oeffnung im Schlot gelassen werden für die Ventilation im Sommer. Beide Oeffnungen werden mit Verschlußschiebern versehen. Bei Herstellung der Rauchröhre im Innern des Schlotes kann man zweckmäßig gußeiserne Rohre, wie sie für Abtrittsröhren verwendet werden, benutzen.

Vortheile einer solchen Ventilation:

1) Stetig wirkende Lufterneuerung ohne schädlichen Zug, weil die frische Luft erwärmt in die Arbeitsräume eintritt.

2) Gleichmäßige Temperatur und warme Fußböden, weil die Abzugsöffnungen in der Nähe des Fußbodens sich befinden.

3) Die in der Nähe des Ofens Arbeitenden werden wegen des Blechmantels nicht so sehr von strahlender Hitze getroffen, wie bei eisernen Oefen ohne Blechmantel.

4) Die in der Nähe der Fenster Arbeitenden verspüren keine unangenehme Kälte, veranlaßt durch kalte Luft, welche durch die Undichtheiten der Fenster eindringt, weil frische Luft durch die Luftzuführungskanäle ungehindert einströmt.

5) Die durch das Brennmaterial erzeugte Wärme wird gut ausgenützt, weil sie nicht unbenutzt durch höher gelegene Oeffnungen entweichen kann und die Arbeitsräume in der Höhe nicht unnöthig stark erwärmt werden.

Für die Werkstatt.

Dämpfen von Eichenholz mit Ammoniakflüssigkeit. An der k. k. Fachschule in Königsberg (Böhmen) wurden mehrere Alt-Eichenmöbel ausgeführt, welche eingelegte Füllungen zeigten, deren Grund dunkel (Alt-) Eichenholz sein sollte. Um den Eichenfournieren den braunen Ton zu geben, wurden dieselben mit Ammoniak gedämpft. Das Verfahren ist sehr einfach und gibt eine sehr schöne, unverwüstliche, echte Alt-Eichenfärbung. Als Behälter in welchen das zu dämpfende Holz kommt, wurde ein rechteckiger Blechkasten, der bei den Nieten und Fugen gut verkittet und durch öfteren Oelfarbenanstrich luftdicht gemacht wurde, verwendet. An der vorderen Seite des Kastens ist ein Holzrahmen, in welchem ein Rahmen mit Glastafel einzuschrauben ist, befestigt, um durch die Glastafel den Vorgang bei dem Dämpfen zu verfolgen und auch zu beobachten, ob das innenliegende Holz genügend dunkel ist oder nicht. In diesen Kasten schichtet man die zu dämpfenden Fourniere, Kehlleisten 2c., bis er ziemlich voll ist, gießt in zwei oder mehrere Glas- oder Porzellanschalen die Ammoniakflüssigkeit und verschließt mit dem Glasthürchen rasch den Kasten. Nach kurzer Zeit wird man schon wahrnehmen können, wie das Eichenholz, da das Ammoniakgas verdampft, sich dunkel färbt. In vier bis fünf Tagen sind Sägeschnittfournire ganz durchgefärbt und bei Kehlleisten oder massivem Holze dringt die Färbung $^1/_{16}$ bis $^1/_8$ Zoll tief ein. Eichenholz eignet sich wegen seines großen Gehaltes an Gerbsäure am besten zum Dämpfen. Es empfiehlt sich, die Objekte nicht im Ganzen (als ganz fertig) zu dämpfen, sondern Fourniere, Kehlleisten 2c., einzeln in den Kasten zu geben, da das Holz während des Dämpfens ziemlich Feuchtigkeit aufnimmt, was bei fertigen Gegenständen von Schaden sein dürfte.

Holzpfähle zu konserviren. Die Kostspieligkeit der Holzpfähle, welche selbst in waldarmen Gegenden für Weinberge und Hopfenanlagen oft kaum zu entbehren sind, sowie der Wankelmuth der Zaunpfähle sind sehr häufig schon Veranlassung geworden zur Empfehlung von Mitteln, welche der Fäulniß des Holzes Widerstand leisten sollen. Ein sehr einfaches Mittel, welches der „Norddeutsche Wirthschaftsfreund" bringt, verdient versucht zu werden. Nachdem die Pfähle gut ausgetrocknet sind, werden sie einige Tage mit dem Ende, welches in die Erde kommen soll, 30—40 cm tief in Kalkwasser gestellt und dann, wenn sie herauskommen und wieder trocken geworden sind, mit verdünnter Schwefelsäure bestrichen; so behandelte Holzpfähle werden steinhart und sind weit dauerhafter als solche, welche angekohlt oder mit Theer bestrichen sind.

Behandlung feuchter Wände. Um die in den Umfassungsmauern bereits fertiger Gebäude vorhandene Feuchtigkeit von dem innern Wandputz abzuhalten, schlägt man häufig den Putz von den Wänden ab und werden die Mauern, nachdem die Fugen 1—2 cm tief ausgekratzt, mit dünnflüßigem Asphalt bestrichen, nach dessen Trocknung der neue Putz aufgebracht wird. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß das Auskratzen der Fugen allein nicht genügt, um das Haften des Putzes auf der durch den Asphaltüberzug geglätteten Fläche zu bewirken, es ist vielmehr erforderlich, daß, sobald der Asphalt aufgestrichen ist, der Ueberzug mit reinem, scharfem Sand, ungefähr zwei Hände voll auf einen Quadratmeter Fläche beworfen wird. Die Sandkörner trocknen mit dem Asphalt aus, geben der Fläche diejenige Rauheit, welche nöthig ist, um das feste Anhaften des Putzes zu ermöglichen. Wenn der Putz aus gewöhnlichem Kalkmörtel gefertigt ist, so kann man den Asphaltgeruch mehrere Jahre lang wahrnehmen und ist infolge dessen die Bewohnbarkeit eines solchen Raumes innerhalb des ersten Jahres mindestens in Frage gestellt. Trägt man dagegen den Putz in der Stärke von 18 mm aus Traßmörtel auf, so ist das Durchdringen des Asphaltgeruches fast gänzlich verhütet. Bei freistehenden Giebelwänden besonders, wenn selbe viel vom Schlagregen zu leiden haben, müssen nicht nur die inneren Wandflächen des Giebels und bei vorhandenen Fenstern auch die Leibungen der Fensternischen, wie besprochen, mit der Dichtungsschicht versehen werden, sondern dieselbe ist auch auf die an die Giebel anstoßenden Theile der Seitenwände in etwa 1—2 m Breite auszudehnen. Ein ganz vorzügliches Mittel, eine unverbesserlich feuchte Mauer für die Bewohner der betreffenden Räume unschädlich zu machen, ist die Verkleidung mit einer Rabitz'schen Patentputzwand in etwa 6 cm Abstand von der feuchten Mauer. Der Zwischenraum zwischen beiden Wänden muß behufs Abführung der sich ansammelnden Feuchtigkeit mit der Außenluft in Verbindung gebracht werden. Feuchte Feuerbrüstungsmauern können dann sehr leicht durch Patentputzwände abgesperrt werden, wenn die Brüstungsmauern mindestens einen halben Stein schwächer sind als die Umfassungsmauern. Doch wird meistens die Ersetzung des vorhandenen Fensterbrettes durch ein etwa 12 cm breiteres — 6 cm für den Luftraum, 6 cm für den Drahtputz — nothwendig. P., im „Dekorationsmaler."

Stahl soll dem „Sc. Am." zufolge durch wiederholtes Eintauchen in weiß glühendem Zustand in Siegellack so hart wie Diamant werden. Man steckt den Stahl in das Siegellack so lange, bis er nicht mehr hinein dringt.

Neue Anwendungsarten der Leuchtfarbe. Die selbstleuchtende Farbe, welche die Eigenschaft besitzt, das Tageslicht aufzusaugen und bei Nacht wieder auszustrahlen, ist seit etwa acht Jahren bekannt und wurde bisher ausschließlich von einer englischen Fabrik erzeugt. Der hohen Preise wegen — 1 Kilo kostete zirka 30 Mark — konnte sich dieselbe keinen rechten Eingang verschaffen, obwohl die große praktische Bedeutung der Leuchtfarbe allgemein anerkannt wurde. Nachdem es nun der österreichischen Firma M. Meißner's Söhne in Triesch (Mähren) als der ersten auf dem Kontinente gelungen ist, die Leuchtfarbe zu einem verhältnißmäßig sehr billigen Preise (1 Kilo kostet heute 3 fl.) herzustellen, hat dieselbe bereits eine große Verbreitung gefunden, und wird zu den verschiedenartigsten Zwecken angewendet. Besonders praktisch erscheint die Anwendung der Farbe, welche

vollkommen unschädlich ist, für Schilder, Korridors und Stiegenhäuser. Ein 10 cm breiter Streifen längs des Korridors oder der Treppe dient in der Nacht als sicherer Wegweiser. Am besten empfehlen sich für diesen Zweck leuchtende Tapetenstreifen, welche wie folgt angefertigt werden: Schwache Lederpappe wird zuerst mit Leimwasser imprägniert, und nach dem Trocknen mit Grundfarbe, welche ebenfalls von genannter Firma geliefert wird, bestrichen. Ist der Anstrich (nach zwei bis drei Tagen) trocken, so wird die Leuchtfarbe zweimal, und zwar jedesmal möglichst dünn aufgetragen. Nun wird die leuchtende Fläche mittelst Schablone mit einem beliebigen Muster versehen und schließlich lackiert. Bei Glasschildern wird die Leuchtfarbe, wie jede andere Farbe, direkt auf die Schrift aufgetragen, so daß dieselbe auf weißem Grunde erscheint. Sehr praktisch sind auch leuchtende Schildchen zum Markieren von Schlüssellöchern, Thüren 2c., und wer sich ihrer einmal bedient hat, wird dieselben nicht mehr entbehren wollen. (Bresl. Gewerbebl.)

Verschiedenes.

Militärkleider. Von den zirka 52,000 Paar Militärsocken, die das eidg. Militärdepartement im ganzen Lande herum durch Handarbeit erstellen läßt, sind 2650 Paar st. gallischen Bewerbern (11 Arbeitsstationen), 2000 Paar appenzellischen (2 Stationen) und 1000 Paar thurgauischen Bewerbern (6 Stationen) zugetheilt worden.

† **Baumeister J. J. Juon.** Am Dienstag, den 11. d. M. wurde in Versam unter zahlreichem Geleite ein Mann zu Grabe getragen, der eine öffentliche Erwähnung in diesem Blatte wohl verdient hat.

Joh. Jak. Juon, im August 1822 in seiner Heimatgemeinde Versam geboren, erlernte nach empfangener Konfirmation den Beruf eines Schreiners und Zimmermanns, dem er Jahre lang oblag. Dem allzeit thätigen und überaus strebsamen Manne genügte indeß die erlangte Stellung im Leben nicht; erst in reiferen Mannesjahren entschloß er sich, zu seiner weitern Ausbildung im Baufache die Zeichnungsschule in Zürich zu besuchen. Wie gut und erfolgreich er die Zeit seines dortigen Aufenthaltes benutzt hatte, zeigte er bald nach seiner Rückkehr in die Heimath. Mit großem Eifer schritt er zur Verwerthung der neu gewonnenen Kenntnisse. Unter seiner Leitung entstanden nach einander namhafte Bauten in Sils (Engadin), in Filisur und Flims, die alle von seiner Tüchtigkeit und Solidität im Baufach beredtes Zeugniß ablegen; in Flims das Pfarr- und Schulhaus und die verschiedenen Hotels in den Waldhäusern. Theils nach eigenen, theils nach fremden Plänen leitete er sämmtliche dortige Bauten, mit besonderer Freude die letzte, nach einem originellen Plane des Hrn. Architekt Tscharner in Chur, aufgeführte Dependance zum Kurhaus. Diesen in Form und Anlage ganz eigenartigen Bau aufzuführen, diesen sehr komplizirten Dachstuhl zu erstellen, von welchem er wohl mit Recht behauptete, es sei nicht jeder Baumeister dazu geschickt, gewährte ihm besonderes Vergnügen.

Leider sollte ihm nicht vergönnt sein, dieses Werk zu vollenden. Schon im Vorsommer stellten sich die Boten einer schweren Gliederkrankheit ein, die ihn hinderten, mit voller Kraft am begonnenen Werke weiter zu arbeiten. Auf den Rath seiner Aerzte suchte er Heilung im Alveneuer Bad, aber leider ohne sie zu finden. Die letzten Monate seines arbeits- und erfolgreichen Lebens mußte er unter gräßlichen Schmerzen im Bette zubringen, bis am letzten Sonntag in der Frühe der Engel des Todes mit seinem kühlenden Fächer nahte und ihn aus seiner traurigen Lage erlöste, nachdem er 66 1/4 Jahre alt geworden.

Sprechsaal.

Für Möbelschreiner. Das Holz, insbesondere Nußbaumholz, ist von zahllosen Luftzellen erfüllt. Beim bisherigen Poliren werden diese Zellen nicht ausgefüllt, sondern nur überbrückt oder überschmiert. Mein Verfahren geht nun dahin, die Poren und Luftröhrchen total auszufüllen mit einer hiefür geeigneten Masse, dann erst wird mit Oel geschliffen und polirt; Lebhaftigkeit der Holzfarbe und Glanz werden unvergleichlich schön. Das Verfahren ist nicht kostspieliger als das bisherige, da, was die Masse zum Imprägniren des Fourniers kostet, man an Zeit zum nachherigen Poliren und an Politur erspart, gar nicht zu reden von dem gänzlichen Wegfallen eines spätern Nachpolirens. Das Imprägniren geschieht aber, wohlgemerkt, erst nachdem die Fourniere aufgeleimt und fein verputzt, aber noch nicht geölt sind. Das kommt erst, wenn die Imprägnation trocken ist. — Ich wollte die Sache gerne ausbreiten, indem ich vielleicht dies Präparat zum Verkauf herstelle.

H. J. Boßhard, Schreiner, Fehraltorf (Zürich).

Fragen.

180. Wer kann schöne Waldlinden von mindestens 30 bis 50 Centimeter Durchmesser in ganzen Wagenladungen liefern?

181. Wer liefert die Stahl- oder Gußbestandtheile zu eisernen Selbsthalterpflügen?

182. Wer verfertigt Schrothammerhälme (Ostermundinger Façon) und Pickelhälme und um welchem Preis?

J. Perler, Baumeister, Wünnewyl (Freiburg).

183. Wer verfertigt billige und schöne bemalte Kirchenfenster? Anmeldung an J. Perler, Baumeister, Wünnewyl (Freiburg).

184. In welcher Werkstätte kann man sehen, wie Holz vermittelst Schmirgelscheiben geschliffen wird?

Antworten.

Auf Frage **171.** „Wie ist die Hitze eines Schmiedefeuers zur Beheizung von Wohnräumen auf 60 Meter Entfernung zu benutzen?" — Ist es nur ein gewöhnliches Schmiedefeuer für 2 bis 3 Arbeiter, so wäre es gar keiner Anlage werth. Ist es ein größeres, so kann im Kamin nahe ob der Esse ein kleiner stehender Dampfkessel oder noch besser eine solide Kupferspirale mit solidem Dampfleitungs- und Rückleitungsrohr für das Kondensationswasser angebracht werden. Das Dampfrohr müßte jedoch bis zum Orte der Verwendung bestens in Isolirmasse eingehüllt sein, sonst wird es auf dem Wege die Wärme verlieren. Die Kosten sind beträchtlich. Von einer direkten Leitung der Feuergase kann auf solche Entfernung keine Rede sein. B.

Auf Frage **173.** Cementbodenwalzen, fein- und grobkörnig, liefert J. Kirchhofer-Styner, Farben, Lacke, Pinsel, Malutensilien, Luzern.

Auf Frage **174.** Mechanische Hämmer für Handbetrieb haben keinen Werth, indem die Reibung der Maschine zu viel Kraft vorwegnehmen würde. In Amerika werden hie und da Hämmer verwendet, um im Gesenke zu schmieden, und durch den Fußtritt des Schmiedes selbst gehoben; für anderes Schmieden eignen sie sich nicht. C.

Auf Frage **176.** Habe eine Cementsteinpresse mit 3 Doppelformen und rotirendem Tische, sehr stabil und leistungsfähig, billig zu verkaufen. J. Knabenhans-Sigrist, Closbach 30, Hottingen-Zürich.

Auf Frage **177.** Brettlisessel in Nußbaum-, Kirschbaum- und Buchenholz liefert billigst J. Schwerzmann. mech. Schreinerei, Baar (Kt. Zug).

Auf Frage **177.** Die billigsten Brettlisessel für Wiederverkäufer liefert entschieden die mech. Sesselfabrik von Gebr. Schläfle in Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Auf Frage **177.** Brettlisessel liefert billigst J. Epprecht, Sesselschreinerei, Knonau (Zürich).

Auf Frage **179.** Gewünschten Goldfirniß liefert in feinster Qualität J. Kirchhofer-Styner, Farben, Lacke, Pinsel und Malutensilien, Luzern.

Auf Frage **179.** Die dekorirten Blechbüchsen sind nicht mit Spirituslack, sondern mit gelbgefärbtem Blechlack lackirt, da nur dieser Letztere das Ziehen der Zargen aushält. Die lackirten Bleche müssen im Ofen getrocknet werden; Gold-Blechlack liefert à Fr: 4.20 die Lack- und Farben-Fabrik Chur.

Briefkasten.

S. in R. Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit vertrauensvoll an das Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen. Wenn Sie daselbst nicht schon vorhandene Entwürfe in der Bibliothek finden, so werden Sie von Lehrern der Anstalt mit neuen Skizzen gut und billig bedient werden. Näheres nächster Tage brieflich.